

Glasblasen ist ihre Leidenschaft

Vor zehn Jahren hat Lea Schmid das Glasblasen für sich entdeckt. Zusammen mit Claudia Müller hat sie das Glasblasen ins Oberwallis gebracht. Was fasziniert die beiden daran?



Lea Schmid und Claudia Müller sind beide Glasbläserinnen aus Leidenschaft und betreiben zusammen ein Atelier in Raron.

Bild

Silvia Graber

Voller Konzentration ist Lea Schmid bei der Arbeit. Sie hält ein Glasrohr in eine Flamme, die aus einem Gasbrenner kommt. In ihrem Atelier in Raron ist es kalt und gleichzeitig sehr weihnachtlich. Es ist Montagnachmittag – kurz vor Weihnachten.

Glasblasen sei unglaublich kreativ. «Jede Kugel ist ein Original. Ich weiss nie genau, wie sie herauskommt», sagt Lea Schmid, die eine Schutzbrille

trägt und gerade dabei ist, eine Weihnachtskugel aus Glas herzustellen.

Sie habe das Glasblasen vor zehn Jahren im Schwarzwald entdeckt. Als sie einer Glasbläserin bei der Arbeit zugesehen habe, sei sie total fasziniert davon gewesen, wie sich das Glas in der Flamme verformt habe. «Ich sagte mir, ich will unbedingt selbst Glas blasen.» Sie träumte von einem Christbaum mit selbst geblasenen Kugeln. Zurück im Wallis erkundigte sie sich,

wo sie Glasblasen lernen könnte. Sie erzählte ihrer Jugendfreundin Claudia Müller* von ihren Plänen. Gemeinsam besuchten die beiden Frauen einen Glasbläserkurs in Ballenberg.

«Wir haben direkt nach dem Kurs Glas bestellt und auch einen Tischbrenner», erinnert sich Claudia Müller, die sich das Atelier mit Lea Schmid teilt. Die Glasbläserei in Raron ist so gross wie eine Doppelgarage. Der Name des Ateliers «LeCla» setzt sich aus den

Vornamen der beiden Frauen zusammen. Beim Eingang der kleinen Glasbläserei steht ein Tannenbaum, geziert mit vielen verschiedenen Glaskugeln. Auch die Spitze des Weihnachtsbaums ist aus Glas.

1200 Grad heiss

Glasblasen sei gar nicht so einfach wie es aussehe, sagt die 58-jährige Lea Schmid und erklärt, wie es funktioniert. Zuerst halbiert sie ein Glasrohr, das circa einen Meter fünfzig lang

ist. Anschliessend formt sie eine Spitze, damit sie das Glas anschliessend bearbeiten kann. Auf der Werkbank steht ein sogenannter Tischbrenner. «Das ist ein Zweigasbrenner. Er wird mit Brenngas und Sauerstoff betrieben», sagt Schmid und zeigt auf zwei grosse Sauerstoffflaschen, die hinter ihr in der Ecke stehen. «Je mehr Sauerstoff ich verwende, desto heisser wird die Flamme.»

Bei einer Temperatur von rund 1200 Grad fängt das Glas an zu schmelzen. Dank des Filters an der Schutzbrille kann Lea Schmid direkt in die Flamme schauen, ohne ihr Augenlicht zu gefährden. Sie sieht, wie sich das Glas verformt und kann exakt arbeiten. Sobald das Glas heiss genug ist, entfernt sie es aus der Flamme. Sie bläst in das schmale Glasrohr, das nicht mit der Flamme in Berührung kam. Am unteren Ende bläst sie das Glas langsam zu einer Kugel auf. «Das Prinzip ist ähnlich wie bei einem Luftball-

lon», erklärt Lea Schmid. Dennoch brauche es Übung. Nicht jedes Glas verhalte sich gleich. Dank ihrer Erfahrung spüre sie genau, wie stark sie ins Glasrohr blasen könne.

Uraltes Handwerk

Die Geschichte des Glasblasens ist mehr als 2000 Jahre alt. Schon 100 Jahre vor Christi Geburt haben syrische Handwerker das Verfahren mit der Glasmacherpfeife erfunden. Die Römer kopierten die Technik und so verbreitete sich die Glasbläserei damals im gesamten Römischen Reich. Im Mittelalter wurde dann die venezianische Inselgruppe Murano zur Hochburg der Glasbläserkunst.

Sie seien schon zusammen nach Murano gereist, um sich dort für ihre Glasbläserei inspirieren zu lassen, erzählt Claudia Müller. Heute werde Glas immer noch so geblasen wie vor 2000 Jahren. Claudia Müller lebt

in Naters und hat in ihrem Keller ebenfalls eine kleine Glasbläserei. Sie arbeite vor allem mit farbigem Glas und stelle gerne Schmuck her. Den Schmuck verkaufe sie Ende Jahr an verschiedenen Weihnachtsmärkten.

Schön hergerichtet wird eine Auswahl ihrer Schmuckstücke auch im Atelier in Raron präsentiert. Farbige Armbänder, Ohrringe oder bunte Anhänger aus Glas. «Ich weiss nie genau, wie das Schmuckstück am Schluss aussehen wird. Das macht Glasblasen für mich so spannend», sagt Müller.

Glasblasen sei ein teures Hobby. Mehrere 1000 Franken investieren Lea Schmid und Claudia Müller pro Jahr ins Glasblasen. Weil sie ihre Glas-kunstwerke auf Weihnachts-

WB,
23.12.2023/2



Die Flamme wird rund 1200 Grad heiss.



Jede Christbaumkugel ist ein Original.



Beim Glasblasen kommt es auch auf die richtige Technik an.



Claudia Müller macht Weihnachtsgeschenke aus Glas.

märkten und auch online verkaufen, könnten sie ihre Kosten decken. Aber Geld verdiene man nicht mit Glasblasen, sagt Lea Schmid und lacht. Sie zeigt auf einen blauen Ofen in ihrem Atelier.

Der Ofen allein habe 3500 Franken gekostet. Er diene zum Abkühlen von Glas. Das sei bei gewissen Kunstwerken nötig, damit das Glas nicht plötzlich zerspringe. So werde das Glas im Ofen bei etwa 600 Grad sechs Stunden lang langsam abgekühlt.

Freude wecken

Vor Weihnachten führen die beiden Frauen in ihrem Atelier in Raron immer mindestens einen Tag der offenen Tür durch. Jung und Alt können sich dann im Glasblasen versuchen. Jeder dürfe sich nach seinem Wunsch eine Christbaumkugel blasen. Gerade Kinder hätten Spass daran zu sehen, wie eine Glaskugel entsteht. Lea Schmid sagt: «Es ist fast noch schöner zu sehen, wie viel Freude Kinder daran haben, ei-

ne Weihnachtskugel zu blasen, als wenn ich es selbst mache.» Geteilte Freude sei halt doppelte Freude. Daher dürfe man sie auch während des Jahres in ihrem Atelier besuchen, sagt Schmid.

Die Weihnachtszeit sei eine besondere Zeit. Darin sind sich die beiden Frauen einig. Bereits seit über 30 Jahren bieten sie selbst gemachte Dinge wie Schmuckstücke oder auch Konfitüre an Weihnachtsmärkten an. Seit zehn Jahren ver-

kaufen sie auch ihre selbst geblasenen Christbaumkugeln und den farbigen Schmuck aus Glas. Die Weihnachtszeit sei für sie die schönste Zeit im Jahr, sagt Lea Schmid. Sie freue sich auf Weihnachten wie ein kleines Kind. Und sie hoffe, dass sich die weihnachtliche Stimmung von ihren Christbaumkugeln auf andere Menschen übertrage.

.....
* Claudia Müller arbeitet im Layout bei pomona.media

WB, 23. 12. 2023/3